Eine Übersicht über das Vorkommen des Wachtelkönigs — Crex crex (L.) — im Gebiet des Ornithologischen Arbeitskreises Mittelelbe-Börde

(Aus dem Ornithologischen Arbeitskreis Mittelelbe-Börde)
Von Alfred Ulrich

Der Arbeitskreis umfaßt die Kreise Burg, Stadtkreis Magdeburg, Schönebeck, Zerbst, Bernburg (Bez. Halle), Staßfurt, Wanzleben und Wolmirstedt. Für dieses Gebiet übernahm ich im Herbst 1969 die Aufgabe, die vorhandenen Nachweise über das Vorkommen des Wachtelkönigs zu sammeln. Zusätzlich wurden im Jahre 1970 in einigen Teilen des Arbeitskreises Bestandsaufnahmen oder verstärkte Kontrollen durchgeführt. Das bisher gewonnene Material ist hier zusammengefaßt und soll eine Arbeitsgrundlage für weitere Untersuchungen bilden.

Allen Beobachtern, die mir ihre Daten zur Verfügung stellten oder an der Erfassung beteiligt waren, danke ich recht herzlich für ihre Arbeit. Besonderen Dank den Herren Dr. M. Dornbusch und Dr. D. Mißbach für ihre Unterstützung und für die Literaturhinweise, Herrn Dr. D. Mißbach auch für die Durchsicht des Manuskriptes.

Die älteren Nachweise des Wachtelkönigs im Bereich des Arbeitskreises sind spärlich. BORCHERT (1927) bezeichnet ihn als Brutvogel aller größeren Wiesenflächen und meint, daß die Art nicht mehr so zahlreich aufträte wie vor einem halben Jahrhundert. Für die Umgebung Schönebecks (Elbe) bezeichnet BORCHERT (1925) die Ralle als unregelmäßigen Brutvogel und erwähnt ein Belegstück aus der Sammlung Wandel. Vom Kreis Wanzleben meldet LINDAU (1933): „Er ist alljährlich am Domersleber See zu hören, brütet aber nicht... Mitte Juli 1932 wurde ein ermattetes Tier bei Schnarsleben abgegeben...". KRÜGER (1925) zählt in seinem Verzeichnis der Vogelschausammlung des Museums für Natur- und Heimatkunde Magdeburg 4 Bälge der Wiesenralle (alle ohne Datum) aus folgenden Orten auf: 1 Ex. Burg, 1 Ex. Prähslitz i. Anhalt, 1 ♀ Magdeburg und 1 Ex. Magdeburg.

Aus den angrenzenden Gebieten seien hier noch folgende Vorkommen genannt: Umgebung Haldensleben — „vereinzelter Brutvogel" (von NATHUSIUS, 1939); Schollener See — „vorkommend" (SPERLING, 1935); Kliekener Gebiet bei Roßlau — „bemerkenswerter Brutvogel" (WEICHELT, 1940); Großes Bruch bei Oschersleben — „fast in jedem Jahr rufen zur Brutzeit einige..." (SCHMIDT, 1957; HAENSEL u. a. 1961); Wulfener Bruch, Kr. Köthen — „spärliches Vorkommen von zwei Paaren" (Rochlitzer brfl. an Dr. Dornbusch).

Die Zusammenstellung der neueren Nachweise aus dem Arbeitskreis

Seit dem Jahre 1952 ist der Wachtelkönig insgesamt fünfundvierzigmal verhört oder gesichtet worden. 30 Beobachtungen davon entfallen auf das Jahr 1970. Dies ist wohl hauptsächlich auf die verstärkte Beobachtungstätigkeit zurückzuführen. Die Beobachtungsgebiete wurden numeriert. Ihre Lage ist aus der Karte ersichtlich. Die Nachweise im einzelnen:

1) Elbaue von nördlich Niegripp bis Blumenthal:

19. 7. 67 — 2 Rufer, Einnahme bei Niegripp (M. Marquard, D. Königstedt)
1. 6. 68 — 1 Rufer ebenda (D. Königstedt)

19. 4. 70 — 1 Ex. fliegend, Niegripper Kiefern bei Schartau (F. Woltersdorf)
23. u. 25. 5. 70 — 1 Rufer im Luzernefeld am Katzenkolk bei Schartau (W. Post, M. Birth)
27. 6. 70 — 1 Ex. fliegend am Altwasser Schartauer Haken, südlicher Teil (F. Woltersdorf, B. Krüger)
22. 7. 70 — 1 Rufer am Schartauer Haken, nördlicher Teil (W. Post, M. Birth)
25. u. 27. u. 31. 7. 70 — 1 Rufer am Schartauer Haken, südlicher Teil (M. Birth)
3. 8. 70 — 1 Rufer ebenda (F. Woltersdorf, L. Risch, A. Ulrich)
5. 8. 70 — 1 Rufer in kleiner Senke bei Blumenthal (M. Birth, B. Nicolai)

2) Elbaue bei Zuwachs und Schwisau zwischen Biederitz und Lostau:

23. 5. 61 — 1 Rufer, Wiesen am Schwisau (G. Gruhl)
21. 5. 62 — 1 Rufer ebenda (A. Ulrich)
20. 6. 62 — 1 Rufer, Wiesengelände am nördlichen Zuwachs (G. Gruhl)
30. 7. 66 — 1 Rufer an der Ehle bei Gerwisch (G. Gruhl)
4. 5. 69 — 1 Rufer am südlichen Zuwachs (trockenes Brachland) (Wahl)
21. 6. 70 — 1 Rufer in der Verlandungszone am Schwisau (E. Briesemeister)

3) Elbaue östlich der Elbe zwischen Magdeburg und Pretzien:

30. 5. 70 — 1 Rufer, Wiesen an der Alten Elbe westlich Pretzien (M. Happatz)
28. u. 29. 6. 70 — 1 Rufer nahe dem Elbe-Damm südwestlich von Randau (J. Schulze)

4) Auewiesen bei Steckby (Steutzer Aue), Kr. Zerbst:

30. 6. 55 — 1 ♂, 1 ♀, Brutvogel am Auberg, 11 Eier, am gleichen Tage alle geschlüpft (H. KOLBE)
4. 6. 67 — 1 Rufer am Roten Wehl und 1 Rufer am Pfaffensee, weiter am
30. 7. 67 — 1 Rufer an Abt. 16. Danach 1967 in den Auewiesen bei Steckby vermutlich mindestens 3 Paare brütend (M. Dornbusch)
30. 5. 69 — 1 Rufer am Schleusengraben in der „Pfingsthainichte" der Steutzer Aue (Pommerening)
Auf 25 ha Auewiesen bei Steckby, NW-Teil des etwa 500 ha großen Wiesengeländes der Steutzer Aue:
13. 7. 70 — 1 Rufer am Schleusengraben E Steindamm;
8. 7. 70 — 1 Rufer am Schleusengraben W Steindamm;
13. 7. 70 — 3 Rufer ebenda;
8. 7. 70 — 1 Rufer am „Bollenfleck". Danach vermutlich 1970 mindestens 5 Paare Brutvögel in diesem Teil der Auewiesen bei Steckby (M. Dornbusch)

5) Auewiesen nördlich Rogätz, Kr. Wolmirstedt:

7. 6. 70 — 1 Rufer, später auffliegend, Elbewiesen nördlich Rogätz (G. Zörner)
24. 6. 70 — 2 Rufer ebenda (A. Ulrich)

6) Ohre-Niederung bei Wolmirstedt:

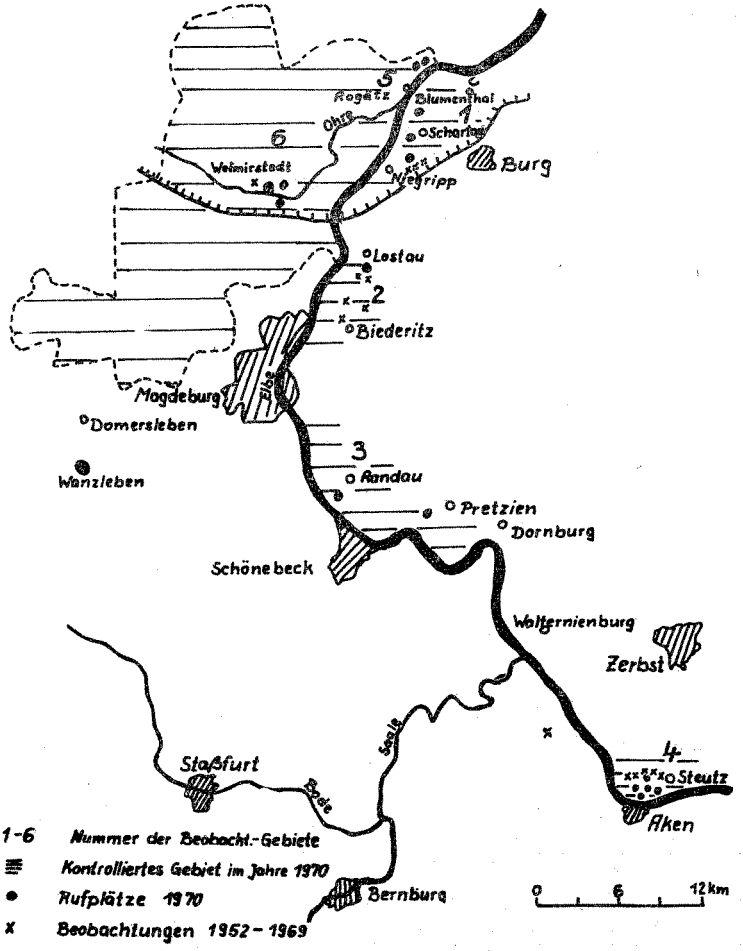
7. 7. 52 — 1 Rufer an mehreren Tagen verhört; Böschung des Mittellandkanals mit angrenzendem Brachland bei Elbeu (A. Ulrich)
29. 6. u. 4. 7. 70 — 1 Rufer in Luzernefeld nahe der Ohre östlich Wolmirstedt (H. Knochenmuß)

7. u. 11. u. 14. u. 19. 7. 70 — 1 Rufer in Luzernefeld an Abt. 44 im Küchenhorn bei Wolmirstedt (H. Knochenmuß, G. Zörner, A. Ulrich)
5. 8. 70 — 1 Rufer in Unkrautbeständen am Müllplatz in Nähe eines Luzernefeldes im Küchenhorn bei Wolmirstedt (H. Knochenmuß)

Außer diesen Nachweisen in den Beobachtungsgebieten 1—6 wird noch aus der Breitenhagener Elbaue im Kr. Schönebeck von R. ROCHLITZER (1960) berichtet: „... seit 1950 nur eine Beobachtung: 29. 9. 1956, ein Tier zwischen Krügersee und Forst".

Die Untersuchungen im Jahre 1970

Umfang: Im Kreis Wolmirstedt (Größe 384 km²) wurden im Untersuchungsjahr 1970 alle als geeignet erscheinenden Gebiete von H. Kno-



chenmuß, G. Zörner und mir vom Mai bis Anfang August mehrmals kontrolliert. Die etwa 40 km² große Untersuchungsfläche umfaßt die im Kreis liegenden Teile der Ohre- und Elbeniederung mit den Beobachtungsgebieten 5 und 6 sowie Teile der Börde. In den anderen Kreisen beschränkten sich die Kontrollen auf folgende Flächen:

Nr. des Beobachtungsgebietes:		Größe:	Beobachter:
1	Kr. Burg	etwa 7 km²	W. Post, M. Birth, F. Woltersdorf, L. Lisch, B. Krüger, B. Nicolai u. A. Ulrich
2	Kr. Burg	etwa 10 km²	E. Briesemeister
3	Kr. Schönebeck	etwa 12 km²	M. Happatz, J. Schulze, E. Briesemeister und G. Gruhl
4	Kr. Zerbst	etwa 0,25 km²	M. Dornbusch

In den Kreisen Bernburg, Staßfurt und Wanzleben fanden keine Kontrollen statt. D. Koop teilte mir mit, daß der Wachtelkönig im Kreis Bernburg (Bez. Halle), offenbar bedingt durch Fehlen größerer Wiesenflächen, nicht vorkommt. Auch in den Kreisen Staßfurt und Wanzleben fehlt aus neuerer Zeit jeglicher Nachweis (J. Müller und F. Banasch brfl.).

Charakteristik der Kontrollflächen

Nach NAUMANN bewohnt der Wachtelkönig besonders gern Flußniederungen, wo fruchtbare Wiesen und Äcker einander abwechseln, die Wiesen einen üppigen, mannigfaltigen Bewuchs haben und darinnen auch zerstreutes Gebüsch und verwachsene Wassergräben vorkommen. In den Beobachtungsgebieten 1—6 und an anderen Stellen der Elbaue sind solche Orte verhältnismäßig oft anzutreffen. Die im Bördeteil des Kreises Wolmirstedt untersuchten etwa 9 km² großen Flächen befinden sich meist in Senken im Bereich von Vorflutern oder an Stellen, wo der Boden auch in trockenen Jahren eine gewisse Feuchtigkeit aufweist. Dabei handelt es sich um Wiesen, Klee-, Luzerne und Getreidefelder.

Vermutlicher Brutbestand

Im Untersuchungsjahr wurden an 16 Stellen rufende ♂♂ verhört. Wie aus der Karte ersichtlich ist, lagen die Rufplätze alle im Bereich der Elbniederung. Die außerhalb der Flußniederungen liegenden Probeflächen im Kreis Wolmirstedt waren unbesetzt. Es fällt auf, daß auch die Besiedlung der Elbniederung ohne erkennbaren Grund sehr ungleichmäßig ist. So fehlte der Wachtelkönig auf den weiten Auewiesen südlich Rogätz bis zum Stadtkreis Magdeburg, obwohl diese Flächen die gleiche Struktur aufweisen wie die besiedelten Beobachtungsgebiete 1 und 5. Andererseits ist die Siedlungsdichte an besonders günstigen Stellen höher. So teilte mir Dr. M. Dornbusch für den Kr. Zerbst unter Einbeziehung der 1970 nicht kontrollierten Teile der Steutzer Aue und der Wiesen bei Dornburg und Walternienburg folgende Einschätzung mit: „Im Kr. Zerbst ist der Wachtelkönig Brutvogel, dessen Bestand jährlich starken Schwankungen unterliegt. In den Jahren 1955, 1967 und 1970 war offenbar ein höherer Brutbestand vorhanden. Unter Berücksichtigung dieser Schwankungen, die bei Sommerhochwasser zum völligen Fehlen der Art führen können, ist in den Elbauewiesen ein sporadischer Brutbestand von mindestens bis zu 10 Paaren in der Steutzer Aue, 2 Paaren in der Aue bei Walternienburg und 8 Paaren in der Aue bei Dornburg, das heißt 20 Paaren im Kr. Zerbst als wahrscheinlich anzusehen. Wie sich seit 1968 verstärkte

Melioration und Weidenutzung auf den Fortbestand der Art als Brutvogel auswirken werden, bleibt abzuwarten. Bestandsuntersuchungen im Gebiet sind dringend erforderlich".

Für die im Jahre 1970 etwa 70 km² große Untersuchungsfläche innerhalb des Arbeitskreises beträgt die Siedlungsdichte des Wachtelkönigs 23 BP/ 100 km². Dabei ist zu bedenken, daß die Probeflächen etwa den ökologischen Ansprüchen der Art entsprechen. Wenn es möglich wäre, die Bestandsaufnahmen auch auf die bisher noch nicht untersuchten Gebiete des Arbeitskreises auszudehnen, würde die Siedlungsdichte bedeutend geringer sein.

Einige Bemerkungen zu Brutbiologie und Ökologie

Die Rufplätze des Wachtelkönigs befanden sich im Untersuchungsjahr in den einzelnen Monaten auf folgenden Standorten:

Standort	Anzahl der Rufer im				
	Mai	Juni	Juli	August	Gesamt
Wiesen	1	3			4
Luzerne- oder Kleefelder	1	1	2		4
Verlandungszonen, Senken, Grabenränder		2	6	2	10
Ödland mit Unkrautbeständen				1	1
	2	6	8	3	19

Vor der Mahd im Mai und Juni riefen die ♂♂ in Wiesen oder Luzernefeldern. Wenn der Schnitt einsetzt — er zieht sich gewöhnlich bis 3 Wochen hin — weichen sie so lange in die nicht geschnittenen Parzellen aus, bis die gesamte Fläche, meist ab Ende Juni, keine Deckung mehr bietet. Dieses Ausweichen der ♂♂ konnte bei Wolmirstedt und Burg in Luzernefelder und bei Steckby auf Wiesen beobachtet werden. Auch SCHMIDT (1957) berichtet von einem solchen Verhalten aus dem Großen Bruch bei Oschersleben. Die Rufplätze im Juli und August liegen darum in den Deckung bietenden Orten mit hoher Vegetation oder in den schon wieder herangewachsenen Grünflächen. Offen bleibt die Frage, wie sich die ♀♀ verhalten, wenn ihre Gelege bei der Mahd zerstört werden. Dr. M. Dornbusch meint dazu: „Die ♀ kehren, wenn ihr stark bebrütetes Gelege den Grasschnitt übersteht, zum Nest zurück und brüten weiter. Der brütende Vogel hat sich durch Haubenziehen bald wieder Dekkung geschaffen, wie von H. Kolbe (30. 6. 55) in der Steutzer Aue beobachtet wurde." Ein solcher Fall dürfte aber bei dem sehr bodennah arbeitenden Grasmäher und Heuwender äußerst selten sein, so daß die Verluste von Erstgelegen, wenn sie sich auf bewirtschaftetem Gelände befinden, wahrscheinlich sehr hoch sind. Es kann hier nicht beantwortet werden, ob die ♀♀ nach der Mahd ihre Nester auf den Ausweichplätzen der rufenden ♂♂ anlegen oder ob sich auch schon Erstgelege an solchen sicheren Orten befinden. Dazu zählen auch angrenzende Getreidefelder, die im Juni und Juli besonders störungsfrei sind. Es ist überhaupt verwunderlich, daß hier in keinem Fall rufende ♂♂ in Getreidefeldern verhört wurden. Im Gegensatz dazu berichtet KROYMANN (1968), daß bei einer Bestandsaufnahme auf einer Hochfläche im Landkreis Tübingen in einem Gebietsabschnitt von 26 Rufern 24 in Getreidefeldern, 1 in Klee und nur 1 in einer Mähwiese vernommen wurden. SCHMIDT (1969) konnte bei Untersuchungen im mittleren Werratal rufende ♂♂ nur auf den dortigen Auewiesen registrieren.

Für das hiesige Gebiet dürften solche in die Wiesen eingebettete und Schutz bietende Stellen wie Verlandungszonen, kleine mit Kraut verwachsene Gebüschgruppen, Senken und Grabenböschungen, die nicht oder erst später gemäht werden, für den Fortbestand der Art als Brutvogel von Bedeutung sein. Dies sollte bei Meliorationen oder bei Arbeiten zur Schaffung von Großflächen berücksichtigt werden.

Aus der Tabelle geht hervor, daß die ♂♂ im Juli noch sehr aktiv sind. Das ist vielleicht eine Bestätigung für den späteren Brutbeginn dieser Art (nach NIETHAMMER, 1942: „Vollgelege in der Regel zwischen 28. Juni und 18. Juli".) oder auch für eine hohe Zahl von Nachgelegen? Zu den Rufen selbst ist zu sagen, daß sie meist sehr laut und anhaltend ertönen. Ich konnte sie noch aus etwa 300 m Entfernung deutlich vernehmen, und G. Zörner und J. Schulze hörten die Rufe sogar beim Motorradfahren. H. Knochenmuß hörte von einem ♂ innerhalb einer Stunde 7 Rufreihen mit folgender Anzahl der zweisilbigen Rufe: 25-16-18-48-43-76-61.

In der Tabelle wurden die Nachweise vom 19. 4. 70 (F. Woltersdorf), 4. 5. 69 (Wahl) und 19. 9. 56 (R. ROCHLITZER) nicht mit aufgenommen, da es sich wahrscheinlich um auf dem Zug befindliche Tiere handelte.

Zusammenfassung

1. Es erfolgte eine Zusammenstellung der bisherigen Nachweise über das Vorkommen des Wachtelkönigs im Gebiet des Ornithologischen Arbeitskreises Mittelelbe-Börde.
2. Im Jahre 1970 fand im Kreis Wolmirstedt sowie in Teilen der Elbaue von Blumenthal bis Aken eine Bestandskontrolle statt.
3. Es wurden an 16 Stellen rufende ♂♂ verhört. Die Rufplätze lagen alle im Bereich der Elbaue. Auf Flächen, die den ökologischen Ansprüchen des Wachtelkönigs entsprechen, kann eine Siedlungsdichte von 23 BP/ 100 km^2 angenommen werden.
4. Offene Fragen (Neststandorte, Verluste u. a.) wurden diskutiert.
5. Weitere Untersuchungen sind erforderlich.

Literatur

Borchert, W. (1925): Die Vogelwelt der Umgebung von Schönebeck. Magdeburg.

Borchert, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.

Haensel, J., Handke, K., König, H., und R. Schneider (1964): Der Einfluß der Vernässungserscheinungen 1961 auf die Vogelwelt im Großen Bruch bei Oschersleben/Bode. Beitr. Vogelk. **9**, 402—419.

Kolbe, H. (1963): Die Wiesenralle (Crex crex). Zerbster Heimatkalender, S. 82—83.

Krüger, A. (1925): Verzeichnis der Vogelsammlung des Museums für Natur- und Heimatkunde. Abhandl. u. Ber. Mus. Natur- u. Heimatk. u. Naturwiss. Ver. Magdeburg **4**, Heft 2, S. 211.

Kroymann, B. (1968): Bestandsaufnahmen beim Wachtelkönig (Crex crex) im Kreis Tübingen. Vogelwelt **89**, 255—226.

Lindau, H. (1933): Beiträge zur Vogelwelt der Magdeburger Börde. Durchzügler und Gäste der Börde. Mitt. Orn. Ver. Magdeburg **7**, 5.

Naumann, J. F. (1904): Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Bd. **7** Gera-Untermhaus.

Nathusius, G. v. (1939): Meine Vogelsammlung mit Beobachtungen aus den Jahren 1904—1939. Beitr. z. Avif. Mitteld. **3**, Sonderheft, 1—26 (19).
Niethammer, G. (1942): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. **3**, Leipzig.
Rochlitzer, R. (1960): Die Vögel der Lödderitz/Breitenhagener Elbaue. Abhandl. u. Ber. d. Naturwiss. Ver. Magdeburg **9**, Nr. 1/2 S. 19.
Schmidt, K. (1970): Untersuchungen zum Vorkommen des Wachtelkönigs (Crex crex) im mittleren Werratal. Thür. Orn. Rundbr. **16**, 10—12.
Schmidt, P. (1957): Einige ornithologische Beobachtungen im Frühjahr und Sommer in der Umgebung von Oschersleben. Mitteilungsbl. d. BFA Orn. u. Vogelsch. Magdeburg **4**, S. 12—14.
Sperling, E. (1935): Zur Vogelfauna des Schollener Sees. Mitt. Orn. Ver. Magdeburg **9**, 11.
Weichelt, O. (1940): Die Vogelwelt des Kliekener Gebietes. Beitr. z. Avif. Mitteld. **4**, 21—29.

Alfred Ulrich, 321 Wolmirstedt, Friedensstraße 56

Der Greifvogelbestand der Elbaue zwischen Wittenberg und Dessau

(Landschaftsschutzgebiet Mittlere Elbe)

Von Alfred Hinsche

Methodik: Die Bestandserfassung der Greifvögel erfolgte durch die Ermittlung der brütenden und Junge aufziehenden Paare. Als Vorarbeit wurden die Wälder des Untersuchungsgebietes (UG) von mir und meiner Frau im unbelaubten Zustand der Bäume auf bereits vorhandene Horste untersucht und diese von mir kartiert. Kontrollen der Horste wurden (in Teilgebieten) in den Brutperioden 1968 und (umfassend) 1969 durchgeführt. Bei den Kontrollgängen waren wir bemüht, neu angelegte Horste aufzufinden und diese in die Erhebung einzubeziehen. Wiederholte Kontrollgänge wurden auch 1970 und 1971 durchgeführt.

Beschreibung des UG: Das UG umfaßt die zwischen **Wittenberg** (12,6° E, 51,9° N) und **Dessau** (12,2° E, 51,8° N) gelegenen Auwaldgebiete des Mittelelbetals. Im N reichen die diluvialen Hochflächen des südlichen Landrückens (Fläming mit 100 bis 201 m NN) bis an die nördlich weisenden Flußschleifen der mäandernden Elbe, während Talsandterrassen von dem südlich des Hochflächenrandes 7—9 km breiten Urstromtal allmählich zu den diluvialen Hochflächen der Dübener Heide (100 bis 191 m NN) überleiten.

Die Wälder des Elbtals sind zum größten Teil typische Auwälder mit Stieleiche (Quercus robur L.), Esche (Fraxinus excelsior L.), und Feldulme (Ulmus carpinifolia Gled.), die letztere durch das Ulmensterben allerdings weitgehend ausgefallen. An trockenen Standorten sind Winterlinde (Tilia cordata Mill.) und Weißbuche (Carpinus betulus L.) beigemischt. Der Anteil der Pappel (Populus spec.) hat den ursprünglichen Auwaldcharakter noch nicht wesentlich beeinflußt. Fast überall ist ein reicher Unterholzbestand vorhanden. Die Wälder sind stark zergliedert, so daß der Randeffekt sehr hoch ist. Der Anteil der den Fluß, die Altwässer und Gräben begleitenden Wiesen ist groß, wie aus dem Verhältnis Holzboden:Nichtholzboden (in diesen sind die Altwässer, Gräben und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: 2_4_1971

Autor(en)/Author(s): Ulrich Alfred

Artikel/Article: Eine Übersicht über das Vorkommen des Wachtelkönigs — Crex erex (L.) — im Gebiet des Ornithologischen Arbeitskreises Mittelelbe-Börde 165-171